

Ein 50-jähriger Limmattaler aus Mexiko wird in die Ostschweiz verpflanzt

Geroldswil Seit 50 Jahren pflegt Michel Gelbert seinen mexikanischen Säulenkaktus. Nun ist er zu gross für das Gewächshaus geworden. Der Hobbybotaniker verschenkt die Pflanze deshalb an den Botanischen Garten in St. Gallen.

VON LY VUONG (TEXT UND FOTO)

Als fünf Zentimeter grosser Sämling kam der Säulenkaktus «Neobuxbaumia polylopha» in die Obhut des damals 12-jährigen Michel Gelbert. Der heute 62-jährige Kakteenfan kann sich nicht mehr erinnern, von wem er die Pflanze aus Mexiko geschenkt bekommen hat. Doch seine Augen leuchten, wenn er von seiner Begeisterung für die Pflanzenwelt erzählt. Schon als Knabe habe er Forschung betrieben und Statistiken über Temperatur und Wachstum seiner Pflanzen geführt, sagt der promovierte Geograf, der in seinem Elternhaus in Geroldswil wohnt und dort zwei Treibhäuser voller seltener exotischer Pflanzen pflegt.

Der Säulenkaktus ist mittlerweile zweieinhalb Meter gross. Das Treibhaus wurde dem Kaktus zu klein. Deshalb muss ihn Gelbert abgeben. Gerade rechtzeitig meldete der Botanische Garten in St. Gallen Interesse an. «Ich führe einen Onlineshop und verkaufe seltene exotische Pflanzen. Für den 50-jährigen Säulenkaktus würden Sammler 1000 bis 2000 Franken zahlen», so Gelbert. Doch er wolle, dass die Pflanze an einen guten öffentlichen Ort komme, wo Interessierte ihn bestaunen können. Denn der Säulenkaktus gilt heute als gefährdete Pflanzenart in Mexiko. Durch die landwirtschaftliche und industrielle Landnutzung verlieren die Kakteen in Mexiko immer mehr Lebensräume. «Bedrohte Pflanzen dürfen nicht mehr als Sämling exportiert werden. Man kann nur noch Samen kaufen», erklärt der selbstständige Umweltberater. Aus diesen Gründen sei sein 50-jähriger Säulenkaktus mit mexikanischen Wurzeln und in dieser Grösse eine Seltenheit.

Ein Kaktus in der Pubertät

An diesem Mittwochmorgen ist es so weit. Der Kaktus wird ausgegraben. Der Leiter des Botanischen Gartens St. Gallen, Hanspeter Schumann, ist mit zwei Mitarbeitern gekommen, um den Kaktus zu bergen, der seit vier Jahren Blüten trägt. «Der 50-jährige Kaktus befindet sich mitten in der Pubertät», warnt Gelbert die drei Männer, welche die Warnung dankend zur Kenntnis nahmen und sich an die Arbeit machen. Zuerst binden



Zweieinhalb Meter misst der 50-jährige mexikanische Säulenkaktus von Michel Gelbert, der bald in St. Gallen zu bestaunen sein wird. In etwa 150 Jahren wird er eine Grösse von 13 Metern erreichen.

sie Styropor um den Kaktus, um diesen dann mit Bambusstangen zu stabilisieren und ihn schliesslich mit Noppenfolie zu verpacken. Dann endlich können sie mit der Bergung der Wurzeln beginnen. Die Wurzeln gehen nicht allzu tief, dafür zeigt sich der Boden von seiner harten Seite. «Von Oktober bis April ist Winterzeit, da gebe ich dem Kaktus kein Wasser», entschuldigt sich Gelbert.

In gesundem Zustand

Doch nach einer Stunde Arbeit ist es geschafft. Schumann und seine Mitarbeiter tragen den 50-jährigen Limmattaler mit mexikanischen Wurzeln aus dem Treibhaus in den Lieferwagen. «Der Botanische Garten St. Gallen nimmt selten Pflanzen von Privatpersonen an, weil wir Wildformen bevorzugen. Die meisten Privatpersonen besitzen Gartenzüchtungen», sagt Schumann. Gelberts Säulenkaktus mache aber einen sehr guten Eindruck als Wildform und sei

«Für den 50-jährigen Säulenkaktus würden Sammler 1000 bis 2000 Franken bezahlen.»

Michel Gelbert
Hobbybotaniker aus Geroldswil

auch in einem sehr gesunden Zustand, lobt er. Weitere 150 Jahre sollten der Pflanze noch bevorstehen, bis sie eine maximale Grösse von 13 Metern erreicht. Das Gewächshaus im Botanischen Garten St. Gallen hat jedoch lediglich eine Höhe von zehn Metern. Was nach hundert Jahren mit dem Kaktus passiere, stehe noch in den Sternen, sagt Schumann.

«St. Gallen liegt nicht gerade am Weg», meint Gelbert. Dennoch werde er die Entwicklung seines Säulenkaktus weiterhin verfolgen und diesem manchmal einen Besuch abstatten. Jede Pflanze habe nämlich seine eigene Geschichte und Biografie. An manche erinnere er sich besser, an andere weniger, erzählt der Geroldswiler, der berufsbedingt viel im Ausland war und neun Sprachen beherrscht. Die Zeit wird zeigen, welche Erinnerungen die «Neobuxbaumia polylopha» beim Hobbybotaniker hinterlässt, der, wie es die Fügung will, seit fünf Jahren mit der Mexikanerin Ana Maria verheiratet ist.

Interessierte können gegen Entgelt die seltenen exotischen Pflanzen in Michel Gelberts Treibhäusern in Geroldswil besichtigen.

Ein Video und weitere Fotos finden Sie unter www.limmattalerzeitung.ch

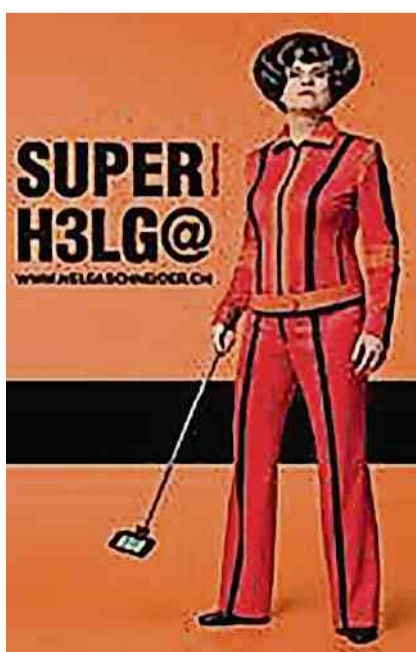
az Gewinnspiel

Helga Schneider

Kurtheater Baden
Freitag, 5. Mai 2017, 20 Uhr

SUPERH3LG@ nimmt den Kampf auf gegen die digitale Demenz und meistert den Alltag im Online-Zeitalter. Verbindlich und verbunden: kabellos und gewirelessant wagt auch Helga einen tiefen Blick in die Abgründe und Digi-Täler der virtuellen Welt. Ob das nun Comedy oder Kabarett, Satire oder Theater, «E» oder «U» ist, egal. SUPERH3LG@ ist wortlastig, musikalisch, bunt, raffiniert, witzig, kreativ und verspielt - eben einfach Helga Schneider.

Mit etwas Glück gewinnen Sie **3x 2 Tickets** für die Vorstellung **von heute** im Kurtheater Baden. Rufen Sie uns heute um 14 Uhr unter der **Tel.-Nr. 058/200 57 90** an und versuchen Sie Ihr Glück!
Vorverkauf unter www.starticket.ch



Schlieren

Molecular Partners mit weniger Umsatz und höherem Verlust

Das Biotechnologieunternehmen Molecular Partners hat im ersten Quartal deutlich weniger Umsatz erzielt. Wegen eines höheren Betriebsaufwands vergrösserten sich die Verluste. Die Firma ist in einer Phase, in der mehrere Medikamente durch klinische Phasen gebracht werden müssen. Der Umsatz sank in den ersten drei Monaten 2017 von 6,8 Millionen in der Vorjahresperiode auf 3,1 Millionen Franken, wie die Firma aus Schlieren mitteilt. Die Ausgaben für Forschung und Entwicklung stiegen von 7,5 Millionen Franken auf 8 Millionen Franken. Der Betriebsverlust erhöhte sich von 2,2 auf 6,7 Millionen Franken. Unter dem Strich resultierte ein Verlust von 7,6 Millionen Franken nach 4,2 Millionen im Vorjahr.

Die Verluste kann sich Molecular Partners derzeit noch gut leisten. Die liquiden Mittel per Ende März beziffert das

Unternehmen auf 169,2 Millionen Franken nach 205,9 Millionen Franken vor einem Jahr. Die Biotech-Firma geht davon aus, dass in den kommenden Wochen die Zulassung für eine Phase-II-Studie mit dem Knochenmarkkrebs-Medikament MP0250 in Polen und Italien erteilt wird. In der Studie soll der Kandidat in Kombination mit dem gängigen Behandlungsstandard zur Behandlung des Multiplen Myeloms eingesetzt werden. Der Antrag für die Phase-II-Studie wurde von den deutschen Gesundheitsbehörden bereits zugelassen. Erste Patienten würden in den nächsten Monaten erwartet. Weiter fortgeschritten ist Abiclar, ein Mittel gegen die Augenkrankheit Feuchte Makuladegeneration, das frühestens 2020 auf den Markt kommt. Die Phase-III-Studie soll im zweiten Halbjahr 2017 starten. (SDA)

Limmattal

Doris Leuthard erhält Verkehrsmanifest

Die Anliegen zur Lösung der Verkehrsprobleme im Dietiker Industriequartier sind in Bern deponiert. Nationalrat Hans Egloff hat Bundespräsidentin Doris Leuthard das im letzten Jahr von über 40 Limmattaler Gemeindevertretern unterzeichnete Manifest von «Vorwärts Limmattal!» überreicht, wie es in einer Mitteilung heisst. Darin wird eine neue S-Bahn-Haltestelle beim Coop Silber im Industriequartier und für den Verkehr auf der Autobahn von Baden Richtung Zürich bei der Ausfahrt Dietikon eine verkürzte Fahrstrecke ohne Umweg über das erste Rotlichtsignal verlangt. Zudem soll der Verkehr auf der Autobahn von Zürich Richtung Baden bei Spreitenbach auch eine Ausfahrt erhalten. Der heutige Halbschluss Spreitenbach soll zu einem Vollanschluss ausgebaut werden. (AZ)